

# „Die Wirkung von Probeausschneidung und Lappenresektion auf Epithel und Kolloid des Schilddrüsenrestes beim Hund.“

**Erwiderung auf die gleichbenannte Arbeit Werner Hartochs  
in diesem Archiv.**

Von  
**B. Breitner.**

*Eingegangen am 6. Oktober 1931.*

Da das von mir zum erstenmal 1912 aufgestellte funktionelle System der Schilddrüsenerkrankungen bisher nur in der *Deutung* der Befunde Auseinandersetzungen hervorgerufen hat, muß ich zu den Ausführungen *Hartochs*, die mir soeben zu Gesicht kamen, Stellung nehmen, da sie das *Tatsachenmaterial* meines Systems anzuzweifeln scheinen.

Es wäre ein Leichtes, die Kritik *Hartochs* durch den Hinweis auf die zahlreichen Befunde anderer Untersucher (*von Beresowsky bis des Ligieris!!*) abzutun. Ja, es würde genügen, auf die klassische Arbeit von *Hürthle* (1894), aufmerksam zu machen und deren Studium zu empfehlen. Fast in keinem Gebiete der Tierversuche wurden von mehreren Untersuchern so vollkommen gleiche Ergebnisse erzielt. Selbst chemische Feststellungen, abseits funktioneller Bedingtheit, schwanken oft in beträchtlichem Ausmaße. Wenn man diese uralte und mehrfach peinliche und hemmende Erfahrung auf die Schlußfolgerungen *Hartochs* anwendet, der eine „teilweise“ Nichtbestätigung meiner Ergebnisse fand, könnte man damit die Sache schon als bereinigt ansprechen.

Aber ich halte Klarheit in dieser Frage für viel zu wichtig. Die *Deutung von Befunden* ist eine Angelegenheit der wissenschaftlichen Einstellung, der Kombinationsfähigkeit, der Phantasie. Die *Befunde selbst* aber sind Tatsachenmaterial, das in seiner Verlässlichkeit über jeden Zweifel erhaben sein muß. Da ein solcher zum erstenmal ausgesprochen wird, mag es wohl berechtigt sein, näher darauf einzugehen.

Zunächst die Kritik meiner Befunde durch *Hartoch*: „Aus der Veröffentlichung beigelegter Zeichnungen soll eine Verdünnung des Kolloids im Organrest hervorgehen; genaue Befunde werden nicht mitgeteilt.“

Diese „Zeichnungen“ sind in der angezogenen Arbeit<sup>1</sup> wiedergegeben. Der Unterschied in der *Menge* des Kolloids ist ein so auffallender, daß er

<sup>1</sup> Mitt. Med. u. Chir. 25, H. 5, (1913.)

keines weiteren Wortes bedarf. Von einer „Verdünnung“ war aber nirgends die Rede. Vielmehr steht ausdrücklich S. 831 als einziger Befund der beiden Schnitte, daß eine Abnahme des Kolloidgehaltes ersichtlich ist. Welche „genauen Befunde“ zu dieser Feststellung noch zu erheben wären, entzieht sich meinem Begreifen. Daß hier nur eine „schätzungsweise Bestimmung“ möglich ist, wurde ausdrücklich S. 828 bemerkt. Ebenso ist das Staunen über die fehlende Untersuchung des „anderen Lappens“ nicht ganz verständlich. Es handelt sich um die Untersuchung des restlichen Poles in Hinblick auf die im mikroskopischen Schnitte erkennbare Kolloidmenge. Um nichts weiter. Wenn man diese sehr einfache Fragestellung auf die S. 829, 830, 831 wiedergegebenen Bilder anwendet, erübrigts sich alle weitere Erwartung.

Der zweite Einwand lautet, daß die gleichen Versuche in meinem Buche „Die Erkrankungen der Schilddrüse“ etwas anders dargestellt werden. „Es wird, mit der ersten Veröffentlichung nicht übereinstimmend, von einer Entfernung eines Teiles des anderen Lappens gesprochen.“ Diese „etwas andere Darstellung“ wird darin gesehen, daß in der Arbeit vom Jahre 1913 gesagt wird, daß die sechsfache Wiederholung dieser Versuche „nicht immer zu denselben Bildern führte“, während es im Buche heißt, daß sich „in allen Fällen ein gleichsinniges Verhalten des Kolloids“ zeigte. S. 831 ist wörtlich zu lesen, daß „kein Befund dem ersten widersprach“, wenn sich auch „nicht jedesmal Felder finden ließen, die einen so auffallenden Kontrast in der Kolloidfüllung der Follikel darboten“. Was die „Entfernung eines Teiles des anderen Lappens“ anlangt, so ist S. 829 ausführlich vermerkt, in welcher Kombination Teile der *beiden* Lappen ausgeschnitten wurden. Auch dieser fälschliche Vorwurf hätte vermieden werden können. Dies hätte um so eher der Fall sein müssen, wenn *Hartoch* die Bilder auf S. 76 des Buches beachtet hätte. Dort sind die Versuche an Ratten beschrieben, bei denen nur die Herausnahme eines ganzen Lappens technisch gut durchführbar ist und bei denen gleiche Befunde wie bei den Hundever suchen erhoben wurden.

Die Kritik meiner Versuche in ihrer reinen Sachlichkeit ist also nicht stichhaltig.

Eine ganz andere Frage ist das Ergebnis der eigenen Versuche von *Hartoch*. Die vielfältigen Einzeluntersuchungen nehmen auf meine Versuche keinen Bezug, weil ich solche nicht angestellt habe. Der Vergleichspunkt gegenüber meinen Versuchen ist nur die Menge des Kolloids in den Schilddrüsenstücken der 2. Entnahme.

Auf diesen Punkt nimmt *Hartoch* wenig Rücksicht, da er sich hauptsächlich mit der Beobachtung des Flüssigkeitszustandes des Kolloids befaßt. Wenn ich aber seine Tabelle 2 recht verstehe, ist ihr hinsichtlich der „Gesamtkolloidmenge in Quadratmillimeter“ zu entnehmen, daß

diese im später entfernten Lappen ausnahmslos geringer ist. Dasselbe gilt für die Zahl der „leeren Bläschen“.

Wenn sich daher schon die Kritik meiner Versuche durch eine ungenaue Wiedergabe meines Textes richtet, so erscheint es weiterhin zum mindesten nicht angängig, Beobachtungen, die verschiedene Dinge betreffen, miteinander zu vergleichen. Denn in Hinsicht auf die Kolloidmenge kam *Hartoch* zu gleichen Ergebnissen. Wenn jemand eine Arbeit damit abschließt, daß er erklärt: „*Breitners* Ergebnisse hinsichtlich der Verdünnung des Kolloids nach Verringerung des Drüsengewebes konnten nicht bestätigt werden“, dann ist dies eine Entstellung, deren Sinn oder Zweck nicht einmal verständlich ist.

Es scheint mir für die Wissenschaft wenig dienlich, einen grundlegenden Versuch, der — wie *Hartoch* selbst betont —, für die Arbeiten vieler Forscher maßgebend wurde, durch eine irrite Gegenüberstellung in Mißachtung zu bringen.

Der im übrigen sehr sachliche Ton der Arbeit von *Hartoch* sei dankbar anerkannt. Eine akademische Auseinandersetzung vor der Veröffentlichung hätte diese wenig erquickliche post festum ersparen können.

---